

Das
In der Jugend
Vollkommene Alter/
Wolte
Ben seeligem Absterben
Des Weyland TIT.

Herrn Johann Heinrich
Schultzens/

Woll-meritirt gewesener Secretarii hiesiger Kö-
lichen Stadt Thorn

Hinterlassenen geliebten Sohnes/

Simon Schultz/

Welcher
Anno 1713 den 12. Augusti seelig verstorben/ und den 15.
ejusd, zu S. Marien Christl. beerdiget worden/

Einiger Massen vorstellen

Joh. Theod. Herrmann/

Lesn. Pol. Stud.



E H D R N

Gedruckt bey Johann Nicolai/ E. E. Rahns und des Gymnasii Buchdr.



L. Sterblichen/ die nichts als eine
Kinstre Brufft/
Und eingeschrenckter Sarg/ wil in
die Ruhe setzen/
Schauf wie der herbe Todt/ auch
junge Waisen rufft/
Und wil/ mit alten sie in gleichem Werthe schätzen.
Nedoch weil die Natur den festen Schluß ge-
macht/
Daß ihr die Sterblichkeit muß eine Schuld erle-
gen/
Die jener Eltern Fall/ auff ihre Erben bracht/
So wil sie solchen Schluß/ auch bey den Waisen
hegen.
Daß aber diese fast noch mehr beglückter seyn/
Wann ihre Körper sich den Leichen zugesellen/

Mit

Stimmt unsere Vernunft mie gutem Rechte ein
Weil jene öftters kan ein eitles Glück fallen.

Denn wo die Unschuld noch vollkommenen Gei-
ster spielt/
Da muß kein Laster Dampf verborgne Flamme
führen/

Weil der Bemühte Geist nur nach dem Himmel
zielt/

Der seine Jugend kan mit einem Alter zieren/
Das zwar den ersteren nicht an den Jahren gleicht/
Die sich fast insgemein auff späte Zeit ersträcken/
Doch wenn die Jugend nicht aus ihren Gränzen
Weicht/

So kan ein junges Herz sein Alterthum entde-
cken.

Gott hat/ erblaster Schulz/ mit dir es wol gemeint/
Sein Vater Herze ließ dich seine Guld genieffen;
Hat dein betrübtter Geist zwar offtermahls geweint/
Als deiner Zeiten Wohl aus unsrer Welt entrissen.
So hat er wiederumb mit neuem Trost gewacht/
Sein Wolthun konte dich in eine Wohnung se-
ßen/

Die dir des Höchsten Hand zum Erbtheil zu gedacht
Wo sich die Seeligen mit Jesu Trost ergößen.
Die Blütthe so bissher dein Junger Zweig geführt/
Die konte unsrer Welt schon eine Hoffnung brin-
gen/

Daß

Daß deiner Jugend Stamm / mit Besten sey ge-
ziert /

Die mit der schönsten Frucht sich in die Höhe schwin-
gen /

Allein des Höchsten Schluß hielt unsern Wahn
umbchränckt /

Der unsere Vernunft zum offtern wil bestreiten /

Daß er auff's künfftige nur die Gedancken lenckt /

Da ihm doch unbekandt / das Ziel verborgener Zei-
ten.

Es eilt der Seelige zu der gewünschten Ruh /

Und wil den Labyrinth und seinen Irrgang fliehen /

Der das Verderben auff / den Himmel schliesset
zu ;

Wolldem der so wie Er durch eifriges Bemühen /

Nach in der Jugend sich mit Tugend macht be-
liebt /

Den muß Vollkommenheit mit einem Alter krönen /

Daß / wenn er auch den Leib der Erden wieder
giebt /

Nicht soll ein falscher Mund sein Alterthum verhö-
nen.

os(O)so